Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich 2 Mk. 40 Pfg. durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zustellung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Ausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg. Für Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bes. 1spaltige Grundzeilen 30, 40 bes. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fabrik feiner Lederwaaren. Weitgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaaren. Reise-Artikel. **Adolf Näter** Grösstes und vornehmstes Lederwaaren-Special-Geschäft 26 Prager Strasse 26.

Mende & Täubrich * Bankgeschäft * Seestrasse 12.

Nr. 114. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Stadtverordnetensitzung. Verein der Badenser. Gerichtsverhandlungen. „Meistersinger". „Doktor Wespe". Studentenaufführung der „Räuber". | **Sonnabend, 26. April 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 25. April.

Greiz. Ueberall wehen Trauerfahnen. Die Häuser sind schwarz drapirt. Zahlreiche Personen aus dem Fürstenthume und weiter her waren gekommen, um dem Leichenbegängniß des Fürsten beizuwohnen. Punkt 9 Uhr läuteten die Glocken ein und der Trauerkondukt verließ das Sommerpalais, wo die Leiche aufgebahrt war. Durch die inneren Straßen bewegte sich der Zug nach der Stadtkirche. Voran schritt das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 96 aus Gera. Dann folgten in langer Reihe, während die Musik den Chopin'schen Trauermarsch spielte, die fürstliche Dienerschaft, die Gendarmerie, verschiedene Vereine, sowie die Träger zahlreicher Kranz- und Palmenspenden, die Geistlichkeit, der fürstliche Hofmarschall und die Kammerherren. Hinter dem Leichenwagen schritten die fürstlichen Familienmitglieder nebst den von auswärts gekommenen Fürstlichkeiten. Der Sarg wurde am Altar der Kirche, die schwarz drapirt war, niedergesetzt. Der Trauergottesdienst begann mit dem Gemeindegesange „Jesus, meine Zuversicht"; darnach hielt Superintendent Pfarrer Gerold die Gedächtnißrede, der er den Psalm 116, Vers 6 zu Grunde legte. Ein echter Knecht Gottes sei der verstorbene Fürst gewesen, ein treuer Diener der evangelischen Kirche. Nachher sang der Lehrergesangverein „Orpheus" die Motette „Selig sind die Todten". Mit dem Vaterunser und dem darauf folgenden Segen durch Superintendent Gerold sowie einem Gemeindegesang fand die kirchliche Feier ihren Abschluß, und es erfolgte die Ueberführung der Leiche nach dem Mausoleum im Ida-Waldhaus, woselbst der Fürst an der Seite seiner Gemahlin beigesetzt wurde. Von auswärts waren zur Theilnahme an der Feier u. A. eingetroffen: Prinz Friedrich Heinrich von Preußen als Vertreter des Kaisers, Erbprinz von Reuß j. L., Fürst von Reuß-Köstritz, Prinz Heinrich Schönaich-Carolath, der regierende Fürst von Schaumburg-Lippe, die Frau Fürstin-Mutter von Schaumburg-Lippe, die Prinzen Otto und Adolf von Schaumburg-Lippe, Prinz Heinrich von Schönburg-Droyßig und Prinz Heinrich von Schönburg-Waldenburg und zahlreiche Abgesandte deutscher Fürsten, darunter Staatsminister v. Metzsch als Vertreter des Königs von Sachsen.

Berlin. Der Hauptgewinn der Preußischen Klassenlotterie von 500 000 Mk. fiel auf Nr. 102 673.

München. Die Vorstände der beiden Gemeindekollegien haben an den Großherzog von Baden ein gemeinsames Glückwunschtelegramm gesandt, in welchem dem Großherzog, der durch seine unvergänglichen Verdienste um die Gründung des Deutschen Reiches seinen Namen für ewige Zeit mit der glorreichsten Periode der deutschen Geschichte verknüpft hat, in den wärmsten Worten die herzlichsten Glückwünsche der Münchener Stadtvertretung ausgesprochen werden.

München. Graf Waldersee traf heute früh mit dem Würzburger Schnellzuge hier ein und wurde am Bahnhofe vom Flügeladjutanten des Prinzregenten v. Reisreiter und Major v. Gelbsattel empfangen. Graf Waldersee nahm im Hotel „Bayrischer Hof" Abteigequartier.

Frankfurt a. M. Der Seniorchef des Bankhauses Lazard Speyer-Ellissen, Georg Speyer, ist gestorben.

Kiel. Das erste Geschwader hat unter dem Befehl des Prinzen Heinrich heute Morgen eine mehrwöchige Uebungsreise nach England und Irland angetreten.

Metz. Der von der Staatsanwaltschaft in Leipzig wegen schwerer Urkundenfälschung steckbrieflich verfolgte Buchhalter Lazard Levy gen. Norden aus Niederbronn wurde hier verhaftet.

Wien. Die alldeutsche Vereinigung des Abgeordnetenhauses übersandte allen Reichsrathsabgeordneten deutscher Nationalität den Entwurf eines von ihr einzubringenden Antrages, betreffend die deutsche Staatssprache, mit dem Ersuchen, den Antrag zu unterzeichnen. Der betreffende Entwurf des Gesetzes, das für alle Kronländer mit Ausnahme von Galizien, Dalmatien und der Bukowina giltig sein soll, erklärt die deutsche Sprache als Staatssprache, welcher jeder Staatsbeamte in Wort und Schrift mächtig sein muß, sowie als Verhandlungssprache des Reichsraths und der Delegationen und als Amtssprache aller Staatsbehörden im inneren und äußeren Dienste. Deutsche Eingaben sind von jeder Staatsbehörde anzunehmen. Nur in den Amtsbezirken, in denen eine andere Umgangssprache vorherrscht, haben die Unterbehörden auch Eingaben in dieser Sprache anzunehmen, und bei denselben ist nöthigen Falles in dieser Sprache zu verhandeln. Schulen mit nicht deutscher Unterrichtssprache sind nie in den Gemeinden, deren Vertretung dagegen protestiren, zuzulassen. In allen Schulen mit Ausnahme der Hochschulen bleibt die deutsche Sprache ein Lehrgegenstand.

Wien. Der Kronprinz von Siam traf heute früh aus Paris hier ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Kaiser und den Erzherzögen empfangen. Er begab sich mit dem Kaiser alsbald nach der Hofburg.

London. Heute früh entgleiste in Folge eines Achsenbruches bei der Untergrundstation Hackney Down der Great Eastern-Eisenbahn nicht weit von der Liverpoolstraße ein Wagen eines mit Passagieren überfüllten Zuges. 50 Personen wurden verletzt. Der Betrieb ist völlig unterbrochen. Man fürchtet, daß einige Personen um's Leben gekommen sind.

Bukarest. Königin Elisabeth ist hier wieder eingetroffen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 25. April.

—* Ihre Majestäten der König und die Königin unternahmen in den gestrigen Nachmittagsstunden mit den Damen und Herren vom Dienst eine Spazierfahrt nach Pillnitz, besuchten den dortigen Schloßpark und nahmen daselbst den Nachmittagsthee ein. — Heute Vormittag 10½ Uhr traf Se. Majestät der König im Residenzschlosse ein, nahm eine größere Anzahl militärischer Meldungen entgegen und hörte dann die Vorträge der Herren Staatsminister, der Departementschefs der Königlichen Hofstaaten und des Königlichen Kabinetssekretärs. — Zur heutigen Mittagstafel in Villa Strehlen ist der sächsische Gesandte in Wien, Kammerherr Graf v. Rex, mit Einladung beehrt worden.

—* Ihre Majestät die Königin bewirkte gestern in dem Fleischwaarengeschäft des Herrn Oskar Nobis, Kurfürstenstraße Nr. 38, Einkäufe.

—* Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August erlegte in der vergangenen Nacht auf Kreyer Revier einen stattlichen Birkhahn.

—* Die Oberhofmeisterin Ihrer Majestät der Königin, Frau v. Pflugk, hat sich heute zu einem mehrwöchigen Kurgebrauche nach Karlsbad begeben.

—* Das Danktelegramm Sr. Majestät des Königs auf das Glückwunschtelegramm des Sachsenvereins in Metz zum Geburtstage des Königs lautet: „Ich danke dem Verein nebst Festgästen herzlich für den Mir zugesandten freundlichen Glückwunsch. (gez.) Albert."

—* Heute Vormittag in der 11. Stunde erfolgte die Ueberführung der sterblichen Hülle des verewigten Pastors Rudert aus der an der Kreuzkirche gelegenen Wohnung nach der Kreuzkirche. Dem Sarge, der mit Blumenspenden bedeckt war, folgten die Amtsbrüder des Entschlafenen und einige Angehörige. Heute Nachmittag um 3 Uhr fand in der Kreuzkirche die feierliche Einsegnung des Verstorbenen statt, worauf sich der Trauerzug nach dem Trinitatiskirchhofe bewegte.

—* Nachdem die Sitzung der Stadtverordneten in der vergangenen Woche Vorgänge mit sich gebracht hatte, die die unbehaglichsten Empfindungen in den Bürgerkreisen hervorrufen mußten, indem sich einzelne Mitglieder des Kollegs mit ungewählten Kraftausdrücken bedachten, zeigte sich in der gestrigen Sitzung ein Nachspiel hierzu, welches nicht minder beschämend, ja für das Ansehen des Kollegiums fast noch peinlicher war. Wie erinnerlich, kam es in der Sitzung am 17. April zwischen den Herren Stadtverordneten Landrichter Dr. Heinze II. und Amtsgerichtsrath Dr. Heßler einerseits und Herrn Baumeister Hartwig andererseits zu einer scharfen Auseinandersetzung, in deren Verlauf Herr Amtsgerichtsrath Dr. Heßler seinem Gegner Worte wie „ehrlos", „Maul halten" und eine Bemerkung „Hui! Hui! Ehre?" zurief. Herrn Dr. Heßler wurde hierauf vom Vorsteher des Kollegiums bereits ein Ordnungsruf zu Theil und der Vorsteher sagte ferner eine Untersuchung des Vorfalles durch den Gesammtvorstand des Kollegiums zu. Der Letztere hat nun seit jener Sitzung Verhandlungen in der Sache gepflogen. Der gestrigen Sitzung selbst ging eine Stunde erwartungsvoller Spannung voraus. Der Umstand, daß noch kurz vor 8 Uhr weder Herr Vorsteher Dr. Stöckel, noch die beiden Schriftführer und der Bureauvorsteher ihre Plätze eingenommen hatten, ließ die Vermuthung stark aufkommen, daß „etwas" zu erwarten wäre. Indessen, die Sitzung nahm zunächst nach ihrer Eröffnung 10 Minuten vor 8 Uhr einen geschäftsmäßigen Verlauf, indem die Eingänge der Registrande verlesen wurden, an die sich zum Theil Diskussionen schlossen, und erst vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung erhielt Herr Amtsgerichtsrath Dr. Heßler das Wort zu der bereits mitgetheilten Erklärung, welche lautete: „Ich habe in der letzten Sitzung Herrn Stadtverordneten Hartwig grundlos schwer beleidigt. Ich bedauere dies lebhaft und bitte das Kollegium und Herrn Stadtverordneten Hartwig, das Vorkommniß zu vergessen und zu verzeihen." Der Vorsteher erklärte die Angelegenheit hiermit für erledigt und theilte mit, daß Stadtverordneter Dr. Heßler künftig den frei gewordenen Platz des verstorbenen Stadtverordneten Füllborn einnehmen werde. Zur Erklärung dieser Anordnung sei bemerkt, daß Stadtverordneter Dr. Heßler hierdurch räumlich vom Stadtverordneten Baumeister Hartwig getrennt worden ist, während er früher direkt vor demselben seinen Platz hatte. Wie übrigens bestimmt verlautet, wird Herr Amtsgerichtsrath Dr. Heßler in Folge seiner thatsächlich schwer angegriffenen Gesundheit in nächster Zeit einen mehrmonatlichen Urlaub nachsuchen, ja es ist wahrscheinlich, daß er zu seiner Schonung um seine Entlassung aus dem Kollegium einkommen wird. — In der gestrigen Sitzung kam es dann nochmals zu einer Auseinandersetzung und zwar zwischen Herrn Baumeister Hartwig und Herrn Dr. Scheven, wobei Ersterer diesem durch Vorlegung des ganzen Aktenmaterials des Hausbesitzervereins nachwies, daß Dr. Scheven ihm ungerechtfertigter Weise in öffentlicher Sitzung den Vorwurf gemacht habe, in Inseraten des Allgemeinen Hausbesitzervereins wissentlich die Unwahrheit gesagt zu haben. Herr Baumeister Hartwig sah, wie er sagte, davon ab, eine Kritik an dem Verhalten seiner Gegner zu üben. St.-V. Dr. Scheven erklärte hierauf, daß er sich wohl in dem den Stadtverordneten Hartwig verletzenden Sinne geäußert habe, und fügte nur hinzu, daß er nicht alle Annoncen des Hausbesitzervereins gelesen habe. Es liege ihm fern, durch Hetzereien die Gegensätze verschärfen zu wollen. Die Hauptveranlassung aber, die ihn zu seinen Ausführungen gebracht hätte, seien die gehässigen Angriffe, welche gegen den Allgemeinen Miethbewohnerverein erfolgt wären. — Das Kollegium schenkte dieser Angelegenheit im Großen und Ganzen wenig Aufmerksamkeit, man merkte ihm vielmehr deutlich an, daß es die Weiterbehandlung gründlich satt habe, und so wurde es mit lebhaftem Bravo begrüßt, als der Vorsteher Herr Dr. Stöckel mit dem Gehörten die ganze Angelegenheit für abgethan erklärte und bat, nunmehr zur eigentlichen Beschäftigung des Kollegiums überzugehen.

Ein Schreiben des Herrn Johann Lüchen, in welchem er im Auftrage der Theilnehmer an der am 20. April im Saale des „Trianon" stattgefundenen Versammlung von etwa 400 in städtischen Betrieben beschäftigten Arbeitern bittet, die tägliche Arbeitszeit in den städtischen Betrieben auf höchstens zehn Stunden und den Mindest-Tagelohn auf 3,50 Mk. festzusetzen und dahin zu wirken, daß wöchentliche Lohnzahlung oder bei vierzehntägiger Lohnzahlung und Zurückbehaltung eines Wochenlohnes wenigstens eine Abschlagszahlung erfolge, wird an den Rath abgegeben. St.-V. Dr. Scheven bemerkt dazu, daß er dieser Versammlung beigewohnt habe, und empfiehlt das Schreiben einer wohlwollenden Beachtung des Rathes. Oberbürgermeister Geheimer Finanzrath a. D. Beutler giebt die Erklärung ab, daß der Petent Lüchen schon seit Wochen nicht mehr im Dienste der Stadt stehe; eine Arbeitsordnung sei übrigens vom Rathe schon fertiggestellt und komme jedenfalls auf die Tagesordnung der nächsten Gesammtrathssitzung. Diese Arbeitsordnung, welche dem Kollegium in Kürze zugehen werde, enthalte auch die in jenem Schreiben erwähnten Punkte. St.-V.

Kunst und Wissenschaft.

†* Mittheilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Sonntag den 27. d. M. gelangt Meyerbeer's fünfaktige Oper „Die Hugenotten" in nachstehender Besetzung zur Aufführung: Königin: Fr. Abendroth; Valentine: Frl. Rosa Günther vom Stadttheater in Brünn, als Gast; St. Bris: Hr. Rains; Nevers: Hr. Perron; Raoul: Hr. Vetter; Urbain: Frl. Abendroth; Marcel: Hr. Wachter. — Schauspielhaus. Sonntag den 27. d. M. wird das vieraktige Lustspiel „Der Veilchenfresser" von G. v. Moser in folgender Neubesetzung gegeben: v. Rembach: Hr. Müller; Valesca: Frl. Gasny; v. Wildenheim: Frl. Diacono; v. Berndt: Frl. Guinand; Victor v. Berndt: Hr. Stahl; Feldt: Hr. Gebühr; v. Belling: Fr. Zirle; Minna: Frl. Schendler; Peter: Hr. Leichert; Unteroffizier: Hr. Helsing. — Dienstag den 29. April geht das fünfaktige Trauerspiel „Die Makkabäer" von Otto Ludwig in Scene. Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Antiochus Eupator: Hr. Froböse; Gorgias: Hr. Eggerth; Mattathias: Hr. Winds; Lea: Frl. Ulrich; Simon: Hr. Dettmer; Judah: Hr. Decarli (a. l. Male); Jonathan: Hr. Guns; Eleazar: Hr. Franz; Johannes: Hr. Gebühr; Joarim: Frl. Serda; Benjamin: Frl. Gasny; Naemi: Frl. Politz; Joiakim: Hr. Wiene; Simei: Hr. Müller; Amri: Hr. Reno.

†* Im Königl. Hofschauspiel wird nächste Woche Frl. Anna Feldhammer vom Stadttheater zu Brünn ein Gastspiel auf Engagement eröffnen. Die Künstlerin wird an drei Abenden auftreten, und zwar in Grillparzer's Ottokar-Trilogie, sowie in Sudermann's „Heimath".

†* Königl. Hofoper. In der gestrigen Aufführung der „Meistersinger" sang, in Vertretung des erkrankten Herrn Anthes, den Walther von Stolzing Herr Curt Sommer von der Berliner Hofoper. Wer den Künstler, wie wir Dresdner, bisher nur in Spielpartien, gelegentlich auch einmal als Arnold in Rossini's „Tell" gehört, wird von der künstlerisch geklärten, musikalisch sorgfältigen und vor Allem von der stilvollen Durchführung dieser den rein lyrischen Tenören etwas fern liegenden Partie auf das Angenehmste überrascht worden sein. Mit Ausnahme der zwar nur leichten, aber nicht zu überhörenden fehlerhaften Tongebung, die, wenn auch nur vorübergehend, den Timbre nicht ganz rein erscheinen läßt, war an Herrn Sommer's Stolzing kaum eine Aussetzung zu machen. Ganz besonders schön hat er aber die schwierige Aufgabe beherrscht, soweit Zuverlässigkeit, Sicherheit und Stimmfonds in Frage kommen. Hierin sieht er kaum einen Wunsch offen und noch weniger in der sicheren Einfügung in das Ensemble, das gerade einem fremden Vertreter des Stolzing gewiß nicht leicht gemacht ist. Ein tadelloser Hans Sachs war wieder Herr Scheidemantel und ein liebenswürdiges, auch musikalisch durchaus befriedigendes Evchen Frl. Rast. Je öfter sie diese anmuthige Mädchenfigur darstellen wird, je mehr wird sie in diese hineinwachsen und sie schließlich zu ihren besten Rollen zählen dürfen. Herr Jäger verdient sich heute schon die volle Anerkennung für seinen David und Herr Rebuschka ist mit der Zeit einer der gewandtesten Beckmesser geworden. Würde er ihn etwas weniger nach der burlesken Seite hin spielen, dürfte er künstlerisch nur gewinnen können. Alles Uebrige vollzog sich wie gewohnt. Die von Herrn Generalmusikdirektor v. Schuch geleitete Vorstellung wurde vor sehr gut besuchtem Hause unter den üblichen großen Ehrungen der Darsteller und der Königl. Kapelle aufgenommen. H. St.

†* Königl. Hofschauspiel. Des guten alten Benedix' guter alter „Doktor Wespe" hatte gestern nach langjähriger Ruhe wieder einmal den grauen Archivstaub von den altehrwürdigen Schultern heruntergeschüttelt und präsentirte sich im Neustädter Hause zum Behagen einer frohgestimmten Menge in einem neuen Gewande. Buchstäblich genommen, war dies neue Gewand freilich ein altes: aus guten Gründen hatten sich alle Rollenträger des Stückes in das Kostüm der Entstehungszeit des „Doktor Wespe", in Reifrock und Biedermeierfrack, geworfen, und dieses keck umgehängte historische Mäntelchen stand dem eitlen Schwerenöther von lyrischem Dichter, Dramaturgen und Redakteur der „Brennnessel" sammt seinen Mitspielern gar nicht übel zu Gesicht. Neu war aber doch auch gar Vieles an der Vorstellung: neu die Einstudirung, neu die Beseitigung etlicher Dialoglängen und abgelebter Kolauer, neu vor Allem auch die Besetzung des Stückes von der Titelrolle bis herab zum letzten Bedientetenröllchen. Von jeher ist der „Doktor Wespe" eine Glanz- und Paraderolle reisender Schauspielvirtuosen gewesen; in Mitterwurzer's, Haase's und Sontag's Repertoir stand „Doktor Wespe" allezeit mit obenan, und Tausende können und mögen sich noch heute ihren „Doktor Wespe" nicht anders denken, als wie ihn die Genannten auf die Bühne zu stellen pflegten. Der neue „Doktor Wespe" der gestrigen Vorstellung, Herr Stahl, wich von dem althergebrachten Typus der Rolle in Maske und Auffassung nicht unwesentlich ab. Der geschätzte Künstler lieferte damit einen neuen Beweis für die jedenfalls rühmliche Thatsache, daß er nicht gern in den ausgetretenen Gleisen Anderer dahingeht, sondern lieber seine eigenen Wege einschlägt. Herrn Stahl's „Wespe" war fast nur der aufgeblasene Großsprecher, der in seiner eigenen geistigen wie körperlichen Vorzüge vernarrte Geck, der felsenfest davon überzeugt ist, daß ihm Alles zu Füßen liegen muß. Es ist zuzugeben, daß die empfindliche Niederlage, die der „Versemacher" Wespe am Schlusse des Stückes erleidet, bei einer derartigen Rollenauffassung noch um einige Grade drastischer wirkt. Immerhin ist zu bezweifeln, ob die früheren „Wespe"-Darsteller — wir zählen zu den vortrefflichen unter diesen auch unseren Hofschauspieler Bauer, der zuletzt die Rolle im Königl. Schauspielhause innehatte — nicht besser im Sinne Benedix' handelten, wenn sie ihrem „Wespe" nebenher auch einen markanten Zug der Bonhomie, der Gutmüthigkeit und des jovialen Humors verliehen, der gestern dem einseitig geckenhaften und daher direkt unsympathischen Stahl'schen „Wespe" fast ganz abging. Auf jeden Fall hat Herr Stahl aber auch mit seiner Auffassung lebhaft interessirt, und bei Wiederholungen des Stückes, die von selbst eine noch größere Dialogsicherheit und Bewegungsfreiheit für den Künstler mit sich bringen werden, dürfte dies sogar in noch höherem Grade der Fall sein. Neben der Titelrolle interessirte gestern noch in besonderem Sinne die Partie der Theudelinde, mit der Frl. Bleibtreu vom Grazer Stadttheater ihre letzte Gastrolle bot. Nachdem das Engagement der Künstlerin bereits zum unumstößlichen Faktum geworden ist, kann man sich über die gestrige Leistung unserer künftigen komischen Alten kurz fassen. Sie war Alles in Allem eine wohldurchdachte, von Bühnenroutine zeugende Lebenserweckung der unverwüstlichen Rolle, die allerdings die Grenzen des Possenartigen hin und wieder hart streifte und daher einen Stich in's Provinztheaterhafte erhielt. Auch im Uebrigen wurden die Grenzlinien des Lustspiels nicht immer genügend respektirt: so trug Herrn Neumann's Bankier v. Zündorf zu wenig die Allüren des vornehmen und begüterten, wenn auch hypergutmüthigen und schwachköpfigen

SLUB Wir führen Wissen.